

Initiative Windpark Wackerberg 2024

Windkraftanlagen in Wäldern bedeuten immer einen Eingriff in schon zum Teil stark geschwächte Ökosysteme. Der WWF Deutschland schreibt: „Wälder und Biotop sind nicht nur Sauerstofflieferanten, sondern auch essenziell für den Schutz des Bodens, des Wassers und der Artenvielfalt. Ihre Zerstörung ist ein direkter Angriff auf die Lebensgrundlage aller Lebewesen.“

Naturwälder waren vor einigen Jahren noch weitgehend tabu für den Windkraft-Ausbau. Das hat sich auf Betreiben der Grünen, immerhin eine ehemalige Umweltschutz-Partei, inzwischen grundlegend geändert. Regeln zum Naturschutz wurden aufgeweicht oder ganz abgeschafft, im Erneuerbaren-Energien-Gesetz heißt es seit 2022: „Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen sowie den dazugehörigen Nebenanlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit.“

Es ist schon abstrus, im eigenen Land die Natur zu zerstören, um weltweit den Klimawandel zu bekämpfen. Völlig verantwortungslos wäre es, einen Windpark auf einem Berg zu errichten, von dem aus bei der Eifelsturm am 14. Juli 2021 erhebliche Wassermengen in der umliegenden Täler von Urft und Olef flossen. Insgesamt 12 Todesopfer forderte die Katastrophe in dieser Nacht rund um den Wackerberg in Kall, Schleiden, Olef und Gemünd. Durch Entwaldung, Betonfundamente und Versiegelung des Waldbodens werden Überflutungen in Zukunft noch schneller ausgelöst – der letzte Tropfen bringt das Fass zum Überlaufen.

“ Menschen verloren ihre Heimat, kämpften um ihr Leben oder das von Angehörigen oder Fremden.

Pfarrer Hans-Joachim Hellwig, Kall

Windkraftausbau und die Folgen

Ökologie: zerstörter Lebensraum für die heimischen Wildtiere, Bodenverdichtung und dauerhafte Austrocknung der Schneisenränder, Waldbrandgefahr durch technische Defekte und Blitzeinschlag, Wind, UV-Strahlung, Hagel und Regen tragen zur Erosion der Rotorblätter bei. Dadurch lösen sich kontinuierlich Mikropartikel und Schadstoffe ab und verteilen sich in der Umgebung

Ökonomie: Trotz des Ausbaus von Wind- und Solarenergie bleiben konventionelle (Gas-) Kraftwerke notwendig, um Versorgungslücken bei Dunkelflauten zu schließen. Dadurch entstehen doppelte Fixkosten. Immer öfter gibt es ein Überangebot an erneuerbarem Strom, das nicht gespeichert werden kann. Dann sinken die Preise an der Leipziger Börse

auf unter Null – der Käufer wird bezahlt, um Strom abzunehmen. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verursacht jährliche Kosten von bis zu 20 Milliarden Euro, die der Steuerzahler tragen muss. Tendenz: steigend.

Dennoch zahlen in Deutschland Verbraucher und Unternehmen annähernd die höchsten Strompreise im weltweiten Vergleich. Energie-intensive Betriebe gehen ins Ausland = Verlust von Arbeitsplätzen, Steuereinnahmen und Wohlstand.

Klimawandel: Erdöl und Erdgas, das in Deutschland nicht mehr verbrannt wird, bleibt nicht im Boden, sondern wird in andere Länder verkauft, z.B. nach Indien und China.

Der weltweite CO₂-Ausstoß bleibt gleich - ein Nullsummen-Spiel.



Diskussion mit Öko-Helden und Rotor-Rittern

Zwei Jahrzehnte Klimakrise auf allen Kanälen haben ihr Ziel fast erreicht: Die einen kleben sich auf Straßen und Startbahnen fest, denn sie sehen sich als letzte Generation vor dem drohenden Weltuntergang. Die anderen sind vielleicht nicht ganz so pessimistisch und akzeptieren ein Windrad zwar nicht direkt neben dem Kölner Dom („Weltkulturerbe“), wohl aber in jedem Naturwald - je mehr je besser. Die Schäden an Natur und Umwelt relativieren sie. „Irgendwo muss der Strom doch herkommen“, so lautet ein beliebtes Argument oder „Willst Du lieber neben einem Kohle-Kraftwerk wohnen?“ Bei näherer Betrachtung sind diese Argumente dürftig, sie halten einer kritischen Überprüfung nicht stand.

Die toten Vögel unter Windrädern werden doch deutlich übertrieben, viel mehr kommen durch Autoscheiben und Hochspannungsleitungen um.

Und weil bereits so viele Vögel sterben, ist es in Ordnung, noch mehr von ihnen zu töten? Das klingt eher nach Rechtfertigung als nach einer Lösung.

Der Flächenverbrauch für Windräder ist im Verhältnis zu anderen Landnutzungen minimal, es wird doch nur ein winziger Teil des Waldes abgeholzt.

Ein winziger Teil? Vielleicht für jemanden, der den Wald nur auf der Landkarte sieht und nicht in der Region lebt.

Not in my backyard" (NIMBY): Ihr wollt einfach keine Windräder in eurem Hinterhof, aber irgendwer muss die Energie doch liefern.

Wenn ich meinen "Hinterhof" nicht schützen darf, wer dann? Der Wald ist kein Abstellplatz für schlecht durchdachte Projekte, sondern unsere Natur.

Ich habe mal an einer vielbefahrenen Ausfallstraße gewohnt. Ein Haus am Waldrand mit Windrädern wäre ein Traum dagegen.

Träum' ruhig weiter. Für uns sind Windräder im Wald der Albtraum.

Überflutungen durch die paar Beton-Fundamente und Zufahrtsstraßen? Kann ich mir nicht vorstellen.

Ignoranz schützt nicht vor Naturgesetzen – Bodenversiegelung ist real.

Windräder sind ein Zeichen des Fortschritts.

Fortschritt sollte uns voranbringen, nicht zurückwerfen. Windräder im Wald sind ein Schritt zurück für Natur und Mensch. Manchmal ist das Bewahren das wirklich Moderne.

Deutschland muss bei der Energiewende vorangehen, um ein gutes Beispiel zu geben.

Ein Vorbild, das sich kaum einer leisten kann (wir übrigens auch nicht) – das ist kein Weg, dem andere Länder folgen werden.



Farbe bekennen: Die Ausreden der Kommunalpolitiker

Politiker, so lautet ein weit verbreitetes Vorurteil, verfolgen ihre eigenen Interessen, nicht unbedingt die ihrer Wähler. Sie lassen sich ungern auf eine bestimmte Position festlegen - das könnte ja später gegen sie verwandt werden. Dafür reden sie dann um den „heißen Brei“ herum. Ihre Versprechungen klingen gut, sind aber viel zu allgemein und unpräzise, um sich später darauf zu berufen.

Hier ist eine Zusammenstellung oft gehörter Politiker-Phrasen und von - leicht durchschaubaren - Argumenten, warum Windkraft-Anklagen vor Ort eigentlich gar nicht so schlecht seien und man im übrigen wohl nichts dagegen unternehmen könne.

Politiker-Phrasen, eine kleine Auswahl:

- „Natürlich nehmen wir die Sorgen und Ängste in der Bevölkerung sehr ernst, aber ...“
- „Wir haben in der Fraktion/im Vorstand noch nicht zu einer eindeutigen Haltung in dieser Frage gefunden.“
- „Es gibt noch keine Beschlussvorlage. Wir müssen abwarten, bis...“
- „Es ist jetzt noch zu früh, diese Frage zu erörtern.“
- „Die Entscheidungen darüber werden auf einer anderen politischen Ebene getroffen. Ein Votum des Rates ist deshalb sinnlos.“
- „Seien Sie versichert, dass es sich um transparentes Verfahren handelt. Die Bürger-Beteiligung ist gewährleistet.“
- „Alle Fragen des Umwelt- und Naturschutzes werden sorgfältig abgewogen, das verspreche ich Ihnen.“
- „Entscheidungen in dieser Frage werden auf der Basis von wissenschaftlichen Gutachten getroffen. Sie brauchen sich also keine Sorgen zu machen.“



Im Klartext:

„Ich will mich in der Sache nicht festlegen, rechnen Sie nicht mit meiner Unterstützung. Verantwortung übernehmen, persönlicher Einsatz für die Interessen der Bürger? Nein danke, ich habe besseres zu tun!“

Argumente pro Windkraft im Wald

Vielleicht stören sich ja einige Anwohner an den Windrädern. Aber ihre Kommunen erhalten hohe Einkünfte aus Pacht und Gewerbesteuer, oft wird Geld an lokale Vereine verteilt, und bei einem "Bürgerwindpark" können sich die Leute sogar finanziell beteiligen.

Das klingt nach dem klassischen 'Brot und Spiele'-Ansatz: Ablenken mit ein bisschen Geld, während man die Landschaft und das Leben der Menschen irreparabel verändert.

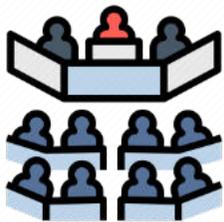
Ein Bürgerwindpark klingt erst einmal verantwortungsvoll – bis man merkt, dass man sich am Ende nur am eigenen Unglück beteiligt. Da zahlt man doppelt, finanziell und emotional.

Wir sind gesetzlich verpflichtet, einen gewissen Flächenanteil unserer Gemeinde für Windräder auszuweisen - dem können wir uns nicht entziehen.

Ihre 'gesetzliche Verpflichtung' klingt wie eine Kapitulation vor echten Lösungen und nach einer bequemen Ausrede für mangelnde Kreativität bei der Standortwahl.

Die Versiegelung des Waldbodens ist eigentlich kein Problem, denn dafür werden - mindestens im selben Umfang - Ausgleichflächen geschaffen, z.B. „Kalamitätsflächen“ wieder aufgeforstet.

Kalamitätsflächen sollten ohnehin aufgeforstet werden - das ist kein echter Ausgleich.



Entscheidungsträger in Kall und Schleiden

Politiker-Schelte? Nein, danke! Die Mandatsträger im Stadtrat von Schleiden und im Gemeinderat Kall haben die Chance, Farbe zu bekennen und sich klar gegen einen Windpark auf dem Wackerberg auszusprechen. Auch wenn sie nicht alleine darüber entscheiden, ist ihre Haltung für die Bürger von großer Bedeutung, möglicherweise auch für den Ausgang der nächsten Kommunalwahlen.

Wer dagegen ein entsprechendes Ratsvotum nicht mitträgt, dokumentiert auf diese Weise eindeutig, dass er oder sie nicht in erster Linie die Interessen der Wähler vertritt – an Lebensqualität, unversehrter Natur und Schutz von Leben und Eigentum (Flutgefahr). Aber wer will mit dieser Verantwortung leben?

Haltung: unterstützt das Votum ausweichend, antwortet nicht

Kall

Der Bürgermeister: Hermann-Josef Esser (CDU)
posteingang@kall.de

- Jörg Döhler (FDP)
joergdoehler@hotmail.com
- Willi Frauenrath (CDU)
willi.frauenrath@t-online.de
- Steffi Kristina Hübner (SPD)
post@steffikhuebner.de
- Dr. Guido Huppertz (GRÜNE)
guido.huppertz@gruene-kall.de
- Jörg Jenke (GRÜNE)
jenke.joerg@gmail.com
- Manfred Knie (AfD)
kontakt@afd-euskirchen.de
- Stefan Kupp (CDU)
Stefan.Kupp@t-online.de
- Emmanuel Kunz (SPD)
kontakt@emmanuel-kunz.de
- Sandra Lüttgen (SPD)
sandra_luettgen@gmx.net
- Lothar Maevis (FDP)
l.maevis@gmx.de
- Dr. Ulrich Meisen (GRÜNE)
info@ulrichmeisen.de
- Thomas Müller (FDP)
mueller.thomas.kall@web.de
- Fabian Nowald (SPD)
fabian.nowald@gmail.com

- Hans Reiff (FDP)
reiff@hans-reiff.de
- Bert Spilles (CDU)
bert.spilles@web.de
- Hans-Dieter Schäfer (FDP)
hdskk@web.de
- Guido Wilhelm Schmidt (SPD)
guidowschmidt@t-online.de
- Uwe Schubinski (CDU)
uweschubinski@t-online.de
- Stephanie Sistig (CDU)
corsaly@freenet.de
- Frank Vellen (CDU)
frank.velen@t-online.de
- Karl Vermöhlen (SPD)
karl@vermoehlen.eu
- Ludwig Werle (SPD)
ludwig.werle@t-online.de
- Corinna Wassermann (GRÜNE)
c.wassermann@posteo.de
- Dr. Manfred Wolter (FDP)
mewolter@t-online.de
- Petra Mey-Wirtz (CDU)
holzbau-wirtz@t-online.de
- Daniela Züill (CDU)
danielazuell@googlemail.com
- Birgit Zirke (AFD)
heruzi63@gmail.com

Schleiden

Der Bürgermeister: Ingo Pfenning (CDU)
ingo.pfenning@schleiden.de

- Gerd Breuer (UWV)
gerdbreuer@gmx.de
- Kurt Bürkner (SPD)
kurt.buerkner@spd-schleiden.de
- Karl-Heinz Büser (CDU)
k-h.bueser@axa.de
- Carsten Christians (SPD)
carsten.christians@spdschleiden.de
- Carsten Düppengießer (FDP)
carsten.dueppengiesser@fdp-schleiden.de
- Petra Gabriele Freche (GRÜNE)
rb90-gruene-schleiden@web.de
- René Gerhards (CDU)
renegerhards@gmx.de
- Jan Lukas Griskewitz (FDP)
jan.griskewitz@fdp-schleiden.de
- Stefan Groß (CDU)
gross_eifel@web.de
- Sebastian Jaax (CDU)
sebastian.jaax@axa.de
- Werner Wilhelm Kaspar (CDU)
werner-kaspar@kaspar-gastronomie.de
- Jochen Kupp (CDU)
jochen.kupp@t-online.de
- Kurt Wolfgang Laukart (CDU)
wolfgang.laukart@arcor.de
- Ellen Maria Lehner (SPD)
ellen.lehner@t-online.de

- Franz Manfred Müller (CDU)
manfredmmh@aol.com
- Matthias Müller (FDP)
matthias.mueller@fdp-schleiden.de
- Norbert Willi Niebes (CDU)
nonie.eifel@t-online.de
- Ata Seker (SPD)
ata.seker@spdschleiden.de
- Manfred Sieburg (GRÜNE)
rb90-gruene-schleiden@web.de
- Bo Perrine Thees (GRÜNE)
rb90-gruene-schleiden@web.de
- Angelika Wallraf (FDP)
angelika.wallraf@fdp-schleiden.de
- Bettina Wagner (SPD)
bettina.wagner@spdschleiden.de
- Gerd Willi Wolter (CDU)
gerd.wolter@t-online.de

Kath. Kirchengemeinde Olef, Waldbesitzer:

- Pfarrer Thomas Schlütter
thomas.schluetter@bistum-aachen.de
- Pfarrvikar Michael Krosch
michael.krosch@bistum-aachen.de
- Diakon Klaus Hövel,
klaus.hoevel@bistum-aachen.de